

1.25 44

*Handwritten signature and text*

1899

**Forstliches  
Hilfsbuch für Schule und Praxis.**

**Zweiter Theil oder Textwerk**  
umfassend die

**Hauptlehren des Forstbetriebs und seiner Einrichtung**  
im Sinne eines

forstwissenschaftlich und volkswirtschaftlich correcten

**REINERTRAGSWALDBAUS.**

Begonnen von **Dr. Max Pressler**  
fortgeführt von **Dr. Max Neumeister**  
Professoren an der Forstakademie zu Tharandt.

**V. Abtheilung oder Heft V**  
zur

**FORST- UND FORSTBETRIEBS-EINRICHTUNG**

der  
**höchsten Wald- bei höchster Bodenrente**

mit  
**Instruction**

zur  
**Einrichtung und Bewirtschaftung eines Réviers**  
als vierte, vervollständigte und umgearbeitete Auflage

von  
**HOCHWALDSIDEAL**

von  
**Dr. Max Neumeister**  
Professor an der Forstakademie zu Tharandt.

102  
n  
nach  
entwurf  
zeich dem



**Dr. Neumeister.**

**WIEN.**  
Verlag von Me



627

130

СЛАВЯНСКА  
СЛОВЕНСКА  
УЧЕНИЧКА

# Forst- und Forstbetriebs-Einrichtung

der

höchsten Wald- bei höchster Bodenrente

mit

## Instruction

zur

Einrichtung und Bewirthschaftung eines Reviers,

als vierte

vervollständigte und umgearbeitete Auflage des Preßler'schen  
Hochwaldsideals

von

Dr. Max Hennecker,

Professor an der Forstakademie zu Tharandt.



Wien 1888.

Verlag von Moritz Perles.

## Vorwort.

Wiederholt hat mir der nun verstorbene Preßler den Wunsch ausgesprochen, daß ich die Fortführung seiner Lehre und Werke übernehmen möchte. Bei der Schaffensfreudigkeit und Willensenergie des Verewigten bis zu seinen letzten Athemzügen ist es ihm noch selbst gelungen, die meisten seiner Bücher durch erweiterte Auflagen dem heutigen Stande der Wissenschaft und Erfahrung anzupassen. Nur das sogenannte „Hochwaldsideal“ harrete in dieser Beziehung noch einer Neubearbeitung, zumal dessen 3. Auflage vollständig vergriffen ist. Und gerade dieses Buch wollte Preßler von mir neu herausgegeben haben, indem er hoffte, daß dessen Verwendbarkeit für die Praxis durch Verwerthung meiner Erfahrungen im Forsteinrichtungswesen der Staats-, Privat- und Communalwaldungen gewinnen würde. Indem ich nun nachstehende Bearbeitung der Dessenlichkeit übergebe, suche ich den Wunsch meines hochgeschätzten Lehrers und Collegen zu erfüllen. Dabei bin ich bestrebt gewesen, dessen Ideal für die Vorverjüngung und den in neuerer Zeit vielfach genannten zweialterigen Betrieb überall da der Verwirklichung zuzuführen, wo nicht wald- bauliche oder finanzielle Bedenken dagegen sprechen.

Für die Anordnung des Stoffes habe ich im Wesentlichen die frühere Disposition des Hochwaldsideals beibehalten. Völlig neu bearbeitet ist in demselben die Instruction für die Forsteinrichtung eines Reviers. Die darin niedergelegten Regeln und Grundsätze stehen auf dem Boden der Reinertragslehre und stützen sich auf das Verfahren, welches sich bei der sächsischen Forsteinrichtungsanstalt allmählig ausgebildet hat.

Für den praktischen Gebrauch erschien es mir angezeigt, diese Instruction schrittweise so aufzubauen, wie es der Gang der aufeinanderfolgenden Arbeiten an die Hand giebt und zur Erläuterung eine Bestandskarte wie ein nach ihren Flächenverhältnissen ausgefülltes Tabellenwerk anzufügen. Beim Entwurf der Bestandskarte hat mir diejenige als Muster gedient, welche Judeich dem Loren'schen Handbuch der Forstwissenschaft beigegeben hat.

Lharandt, im Oktober 1887.

M. Neumeister.

# Inhalts-Übersicht.

	Seite
<b>I. Das Waldprogramm der Bruttofschule . . . . .</b>	1—5
<b>II. Das Waldprogramm der Reinertragsfschule . . . . .</b>	5—8
<b>III. Instruction zur Forsteinrichtung.</b>	
<b>A. Vorarbeiten</b> . . . . .	9—13
Vermessung und Kartirung des Engros. Schneisenweg. Abtheilungen. Aufnahme des Details. Taxation des Standorts und Bestands. Flächenberechnung. Verkleinerung der Spezialkarten. Taxationsmanual. Klassentabelle. Bisherige Kosten und Erträge. Abnutzungstabelle.	
<b>B. Bestandskarte</b> . . . . .	13—16
Zweck, Zeichnen und Beschreiben derselben.	
<b>C. Bildung der Betriebsklassen und Hiebzzüge</b> . . . . .	16—20
Bedingende Momente für die Bildung der Betriebsklassen. Abgrenzung derselben. Umtriebsbestimmung und Zuwachsuntersuchungen daselbst. Klassenübersicht. Standortstabelle. Uebersicht der Zuwachsverhältnisse. Bedeutung und Abgrenzung der Hiebzzüge. Weibende und vorübergehende Hiebzzüge. Loshiebe. Erläuterungen an einer Fichtenbetriebsklasse.	
<b>D. Hiebssatz-Begründung</b> . . . . .	20—26
Allgemeines. Bestandswirtschaft. Abtriebsnutzung. Zwischenutzung. Beispiel für den Kahlschlagbetrieb. Plenter Schlagbetrieb. Plenterbetrieb. Niederwaldbetrieb. Mittelwaldbetrieb. Umwandlungen.	
<b>E. Säunungs- und Culturplan</b> . . . . .	27 u. 28
Pläne für Abtriebsnutzung, Zwischenutzung, Culturen, Cultur- und Bestandspflege.	
<b>F. Wirtschaftsplau</b> . . . . .	29 u. 30
Vorbemerkungen. Beilagen. Spezieller Plan.	
<b>G. Fortführung der Forsteinrichtung</b> . . . . .	30 u. 31
Buchführung über Erträge und Kosten. Nachtragsarbeiten. Revisionen.	
<b>IV. Instruction zum Forstbetrieb.</b>	
<b>A. Verjüngung und Jugendpflege</b> . . . . .	32—34
1. Aufforstungswesen. 2. Lauerungshiebe bez. Aufastungen. 3. Künstliche Bodenpflege. 3. Aufforstungscatell.	
<b>B. Aufastungs- und Stammbildungstechnik</b> . . . . .	34—36
1.—6. Aus dem „Gesetz der Stammbildung“. 7. Die drei Zuwachsperioden. 8. Aufastungstechnik. 9. Zur Ausführung.	
<b>C. Durchforstung</b> . . . . .	36—39
1. Doppelzweck der Durchforstung. 2. Die Klassen des Zwischenbestands. 3. Princip. 4. Quantität- und Qualitätszuwachs. 5. Hauptzweck. 6.—8. Weiserformeln der Zwischenbestandsklassen. 9. Durchforstung mit Kostenüberschuß. 10. Analogie zwischen Aufastung und Durchforstung.	
<b>D. Abtriebsnutzung</b> . . . . .	39—42
1. Uebergang zur Verjüngung. 2. Pflege des Weiserprocent's. 3. Die Klassen des Hauptbestands. 4. u. 5. Hauptregeln. 6. Thenerungszuwachs. 7. u. 8. Vorsicht bei Zuwachsuntersuchungen. 9. Vor- oder Nachverjüngung? 10. Rationeller Säunungsbetrieb.	
<b>V. Die Consequenz der Reinertragslehre . . . . .</b>	42—46
<b>VI. Tafeln</b> . . . . .	47—52
<b>VII. Formulare</b> . . . . .	53—73
Bestandskarte.	

# I.

## Das Waldprogramm der Bruttoschule.

Wenn auch der verständige Praktiker bestrebt sein wird, die ihn von seinem Systeme und Betriebsregulirer vorgeschriebene Wirtschaft mit thätigster Oekonomie zu führen, so muß doch dieser Betrieb an Unklarheit krankten und im wesentlichsten dem Prinzipie „coûte quo coûte!“ unterliegen, sobald ihm das richtige Fundament fehlt. Diese notwendige Basis jedes rationellen Gewerbes ist aber in dem wissenschaftlichen Verhältniß- und Gleichgewichts-Gesetz zwischen den (durchschnittlichen) Produktionskosten und dem (durchschnittlichen) Preise der Werthe des Produkts zu suchen. Insofern nun dem Waldprogramm der Bruttoschule mit ihrer Waldwirtschaft des höchsten und werthvollsten Material-Ertrags ein solches rationelles Prinzip nicht eigen ist, verdient dasselbe auch keinesfalls von der heutigen forstlichen Schule und Praxis, welche in nationalökonomischer wie technischer Hinsicht auf der Höhe der Zeit stehen will, irgend welche Unterstützung und Förderung.

Der unhaltbare Charakter dieser Schule der höchsten — allenfalls ertelostenfreien — Waldbruttorente ist am leichtesten aus dem nachstehenden Organisations-gesetz, das deren Programm mit seinen Konsequenzen umfaßt, abzuleiten.

Die Fläche — am korrektesten die Bonitätsgeglichene — eines Reviers oder einer Betriebsklasse — sei  $F$  Hektar und der Umtrieb  $u$  Jahre. Es ist dann beim Kahlschlagbetrieb des Hochwaldes mit unmittelbar nach dem Abtriebe folgendem Anbau — und beim Niederwaldbetrieb — der Jahresschlag =  $\frac{F}{u}$ . Bei 1 oder 2 jähriger Schlagruhe, z. B. wegen Verminderung der Rißfällergefahr etc. würde sich der Jahresschlag beim Kahlschlagbetrieb auf  $\frac{F}{u+1}$  oder  $\frac{F}{u+2}$  stellen. Im Hochwalde mit Plenter Schlagbetrieb, bei welchem  $u$  das Alter bezeichnet, in dem die Vorverjüngung beginnt, wird, unter der Voraussetzung eines  $m$  jährigen Verjüngungszeitraums, der Periodenschlag =  $\frac{F}{u} \times m$  sein. Für den Mittelwald ist die Umtriebszeit des Unterholzes maßgebend. Ist diese  $u$ , so wird die Jahres-schlaggröße  $\frac{F}{u}$ . Im Plenterwald kommt die Größe der alljährlich zu plenternden Fläche in Betracht. Diese richtet sich nicht nach dem Umtriebe, sondern nach der Zeit, welche verrinnt, ehe der Hieb wieder denselben Waldtheil trifft. Bezeichnet man diesen Zeitraum mit  $l$  — stets kleiner als  $u$  —, so beträgt der jährlich zu durchplenternde Theil  $\frac{F}{l}$ . Preßler denkt sich beim Plenterbetriebe jeden Bestand und Schlag in  $u$  gleiche Theile parzellirt und über die ganze Fläche zerstreut.

Unter der Annahme des normalen Abtriebsalters  $u$  gewährt ein Bestand pro Hektar einen Haubarkeitsertrag und die Vorerträge. Der Haubarkeitsertrag oder die Abtriebsnutzung sei mit  $H'$  bezeichnet. Unter  $H'$  hat man das Produkt aus Quantität mal Dualität in ertelostenfreier Nettoziffer zu verstehen. Zu diesem  $H'$  treten hier die unverzinsten Vorerträge. Nehmen wir deren Summe als  $v\%$  des  $H'$  an, so ergibt sich der Gesamtertrag von  $H' \left(1 + \frac{v}{100}\right)$ . Für das betr.

